



RUNDBRIEF 2011

Liebe Mitglieder des Vereins zur Förderung Bulgarischer Kinderheime, liebe Paten, Spender und Freunde,

Das Jahr 2011 liegt schon zurück, 2012 hat schon begonnen und hält auch Bulgarien zur Zeit in eisiger Kälte gefangen. Das Thermometer zeigt minus 22 Grad. Es ist ganz still draußen auf dem Hof, von dem sonst immer Kinderstimmen zu hören sind. Ich denke in diesen Tagen oft an eine Zeit zurück, an die sich nur noch sehr wenige der größeren Kinder und viele unserer jungen Erzieher gar nicht mehr erinnern können. Die Zeit, in der wir solche Temperaturen in Häusern mit kaputten Dächern und maroden Heizungen im wahrsten Sinne des Wortes überleben mussten. Jetzt, fast 15 Jahre nachdem der Vorsitzende des „Vereins Zur Förderung Bulgarischer Kinderheime“ e.V. zum ersten Mal durch das Tor unseres Heimes schritt, schauen wir aus warmen Zimmern hinaus in die Kälte. Es gibt viel zu berichten über das vergangene Jahr. Doch ich möchte über unser Weihnachtsfest erzählen. Alles begann mit einer Nachricht: Die Bürger einer kleinen Stadt namens Hemmingen, wollten dafür sorgen, das jedes unserer Kinder ein Weihnachtsgeschenk bekommt. Wir sollten Listen mit den Vornamen, dem Alter und den Wünschen jedes Kindes erstellen. Wir taten dies, skeptisch. Für jedes unserer mehr als 80 Kinder ein eigenes Weihnachtsgeschenk? Ungläubig hörten wir, was in einer uns unbekannten Stadt getan werden sollte. In Geschäften wurden die Menschen aufgefordert, einem bulgarischem Heimkind eine Freude zu machen. Kleine und große Firmen würden sich an der Aktion beteiligen. Als ich das auf einer Erzieherkonferenz bekannt machte, herrschte ungläubiges Schweigen. So etwas ist in unserem Land ohne wirklich funktionierende Zivil- und Bürgergesellschaft immer noch völlig undenkbar. Doch dann lagen zum Weihnachtsfest Berge von Geschenken im Speisesaal. Ich werde die Freude und die Tränen in den Augen unserer Schützlinge nie vergessen. Viele von ihnen erhielten zum ersten Mal in ihrem Leben ein Geschenk. Es herrschte eine unbeschreiblich fröhliche Stimmun. Wie Konfetti flatterten an diesem Tag Geschenkpapierfetzen über den Hof, trieb der Wind bunte Geschenkbänder über die angrenzende Mauer auf die Straße, so dass selbst die Anwohner fragten: „Was ist den bei Euch los?“ Dieses Weihnachtsfest war aber noch aus einem ganz anderen Grund ein besonderes. Jeder Erzieher, jede Küchenkraft, jede Reinigungsfrau, ja sogar der Hausmeister bekamen ebenfalls ein Geschenk. Und das ist etwas, das den „Verein Zur Förderung Bulgarischer Kinderheime“ e.V. von vielen anderen Hilfsorganisationen unterscheidet, die in unserem Land unterwegs sind. Sie alle denken stets an die Kinder. Nur wenige denken auch an die Arbeit, die es macht, diese Kinder wieder zu fröhlichen, lebensbejahenden Menschen zu erziehen, die – hoffentlich – ihren Platz in unserer Gesellschaft finden werden. Es war unübersehbar, wie sehr meinen KollegInnen solche Gesten der Anerkennung fehlen. Als ich ihnen ihre Geschenke überreichte, sah ich zum ersten Mal selbst Tränen in den Augen meiner männlichen Kollegen. Was bleibt mir noch zu sagen: Danke für Ihre Spenden, Ihre Unterstützung, Ihren Zuspruch, auch für die zuweilen harte Kritik, die wir hören müssen, danke für Ihre Nächstenliebe. (Darina Kukeva, Heimleiterin „Maria Luisa“)

Svetlin lernt Danke sagen

Erzieher: Svetlin, komm! Wir wollen unseren deutschen Freunden etwas schreiben. **Svetlin:** Eh, Gospodin Kosarev, ich kann nicht schreiben. **Erzieher:** Dann erzählst Du mir was und ich schreibe es auf. **Svetlin:** Ich will aber jetzt mit meinem neuen Auto spielen. **Erzieher:** Komm Svetlin, Du hast Dich beim Weihnachtsmann noch nicht bedankt, dass er dir das Auto gebracht hat. **Svetlin:** Du willst dem Weihnachtsmann schreiben? Wo wohnt der denn? **Erzieher:** Man sagt, er wohnt in einem Land, das Finnland heißt. Aber für Dein Geschenk musste er erst nach Deutschland fahren? **Svetlin:** Deutschland, ist das da wo Balakov spielt? **Erzieher:** Genau dort. Da haben Leute Geld gesammelt und es dem Weihnachtsmann gegeben, damit er dir das Auto kaufen kann. **Svetlin:** Eh, Gospodin Kosarev, der Weihnachtsmann lebt in einem Spielzeuggeschäft. **Erzieher:** Wie kommst Du denn darauf? **Svetlin:** Wir Zigeuner kriegen nichts geschenkt, hat meine Baba immer





gesagt. Als ich auf der Straße gebettelt hab, hat mir ja auch niemand was gegeben. Meine Schwester ist mit den Männern mitgegangen und hat mir was abgegeben. Aber irgendwann ist sie nicht mehr zurückgekommen. So wie meine Mutter. Nein, der Weihnachtsmann hat mein Auto bestimmt einfach aus seinem Spielzeugladen mitgenommen.

Erzieher: Und wer meinst Du bringt die ganzen Sachen in den Laden? **Svetlin:** Eh, Gospodin Kosarev, mein Kopf hat schon Beulen vom Nachdenken. Sie meinen, jemand ist zum Weihnachtsmann gekommen und hat gesagt, hier das Auto ist für Svetlin? **Erzieher:** Genau. **Svetlin:** Wie heißt der?

Erzieher: Das weiß ich nicht, das weiß nur der Weihnachtsmann. Deswegen schreiben wir auch an ihn, Du bedankst Dich und er bringt den Leuten Deine Karte. Wenn man etwas geschenkt bekommt, muss man sich bedanken.

Svetlin: Eh, Gospodin, woher soll ich das wissen! Ich habe noch nie etwas geschenkt bekommen. Aber weil es so schön ist, schreib auf: Das ist mein erstes Auto und es ist so schön, dass ich keine Zeit zum Schreiben habe, weil ich den ganzen Tag nur spielen möchte. Wie findest du das?

Erzieher: Für den Anfang? Nicht schlecht....
... (aufgezeichnet von Dimitar Kosarev, Erzieher Gruppe I)

Boshidar und die Kühlschrankfabrik

Ein neues Projekt des Vereins setzt auf Betriebsbesichtigungen. Mit ihnen wollen wir Jugendliche des Heimes „Maria Luisa“ für Produktionsberufe interessieren, ihnen Perspektiven aufzeigen, wie sie später ihr Geld verdienen können. Es dauerte, bis wir die 14 bis 18jährigen Jungen endlich im Bus hatten. Wir fuhren zum Werk der Firma Liebherr, die in Plovdiv Kühlschränke herstellt. Kaum angekommen, änderte sich das Verhalten der Jugendlichen. Gleich die Gruppe anfangs noch einem „wildem Hühnerhaufen“, wurde es während der Besichtigung auffallend still. „Wozu ist die weiße Linie auf dem Fußboden“, fragte Boshidar. „Damit die Arbeiter wissen, wo sie entlang laufen dürfen.“ „Und da halten sich alle dran?“ Die absolute Ordnung im Werk, die Tatsache, dass jeder Arbeiter genau wusste, was er zu tun hatte, dass niemand herumstand, das beeindruckte die Jungen am meisten. „Na ist doch klar“, hörte ich Boshidar einem anderen sagen. „Das hier ist 'ne Weltfirma! Da kann es nicht zugehen wie bei uns.“ Später im Ausbildungsbereich: Alle bekommen eine Zeichnung und ein Stück Draht. Sie sollen ihn formen wie auf der Zeichnung. Plötzlich ist die Konzentration mit Händen zu greifen. Plötzlich erkennen selbst einige Erzieher ihre Jungen nicht mehr. Wie sie konzentriert arbeiten. Wie keiner mehr herumzappelt. Wie dem einen oder anderen der Schweiß auf der Stirn steht. Alle wollen es schaffen, die Aufgabe meistern. Und einige zeigen echtes Talent. Drei Jungen überlegen, ob sie sich hier um einen Ausbildungsplatz bewerben, darunter auch Boshidar.

Dora Stütz, Patenschaftsbeauftragte)

Hemmingen hilft – unter diesem Slogan spendeten zahlreiche Hemminger Unternehmen und Bürger dafür, das jedes Kind aus dem Heim Maria Luisa ein Weihnachtsgeschenk erhielt



Kristo bekam das erste Geschenk seines Leben. - Doch nicht nur die Kinder, auch alle Erzieher und Beschäftigten des Heimes durften sich in diesem Jahr über ein Geschenk freuen



In September 2011 startete der „Verein Zur Förderung Bulgarischer Kinderheime das Projekt „Berufsorientierende Besuche für Heimkinder“ – 14 Jugendliche aus dem Heim Maria Luisa besuchten das Liebherr-Werk in Plovdiv und testeten ihr eigenes handwerkliches Können im Ausbildungszentrum des Werkes





„Zukunft für Euch“-Absolventen in Deutschland

Seit Juni 2010 läuft im Heim „Vasil Petleschkoff“, finanziert aus Spenden des Vereins und Mitteln der „Aktion Mensch“ das Projekt „Zukunft für Euch“. In einer vom Verein errichteten modernen Ausbildungsküche erlernen 18 Jugendliche den Beruf eines Beikoches. 2011 machten die ersten der 18 Azubis ihren Abschluss. Sie präsentierten ihr Können nicht nur vor der Prüfungskommission, sondern auch vor dem Präsidenten Bulgariens. Das alle Jugendlichen im Anschluss sofort einen festen Arbeitsplatz in einem renommierten Hotel im Kurort Hisar erhielten, beweist, dass mit diesem Projekt der richtige Ansatz gewählt wurde. Drei der besten Azubis und zwei Mitarbeiter des Projektes wurden zu einem einwöchigen Weiterbildungsaufenthalt nach Köln eingeladen. Die Jugendlichen erhielten eine Ausbildung in „Deutscher Küche“. Die beiden Mitarbeiterinnen des Projektes erhielten eine Ausbildung im Bereich „Führung Sozialer Unternehmen.“ Ziel ist es, die Mitarbeiter unserer Partner-NGO „Nationale Allianz zur Arbeit mit Freiwilligen“ zu den ersten bulgarischen Experten in diesem Bereich auszubilden, damit sie im Rahmen eines „Train the Trainer“-Programms ihr Wissen an Sozialarbeiter des Landes weitergeben können. Der Verein dankt hier vor allem Herrn Hans Berger, Präsident der Internationalen Servier- und Küchenmeistervereinigung, allen Mitarbeitern der Inbit gGmbH, insbesondere Herrn Carsten Pauli, sowie Helga Schulte-Weber und all ihren MitarbeiterInnen von der Caritas Jugendhilfe GmbH im Haus Mirijam.

Geschickte Hände – ein Projekt bekommt Geschwister

Im letzten Jahr berichteten wir an dieser Stelle über Veska, die mit Hilfe des Projektes „Geschickte Hände“ ihre kreativen Fähigkeiten zu verbessern begann. Das Projekt, das vielen Kindern des Heimes „Maria Luisa“ auch in diesem Jahr zu großen Fortschritten in ihrer Entwicklung verhalf, bekommt nun einen großen Bruder. Mit Spendengeldern wurden Kellerräume im Haus II umgebaut und die Möglichkeit zur Einrichtung einer Holzwerkstatt geschaffen. Ziel ist es, die handwerklichen Fähigkeiten vor allem größerer Kinder zu schulen, ihnen zu zeigen, dass sie mit ihren eigenen Händen schöne Dinge herstellen können. So soll ihnen auch zu einem neuen Selbstbewusstsein verholfen werden. Vor allem aber soll die Werkstatt zur Arbeit mit Straßenkindern genutzt werden, die im Herbst in das Heim eingewiesen wurden, ohne das Erziehersteam vorher auf diese schwierige Aufgabe vorzubereiten. Das Projekt unterstützt damit die Erzieher nun dabei, diese schwierigen Kinder über sinnvolle Beschäftigung wieder an die Notwendigkeit des Lernens heranzuführen. Der Verein dankt der Ethikbank und ihren Kunden für die außerordentlich großzügige Unterstützung dieses Projekts sowie der „Association femmes d'Europe“ und den Damen des Clubs „Inner wheel“



Im Rahmen des vom Verein und der Aktion Mensch geförderten Projekts „Zukunft für Euch“- Berufsausbildung zum Beikoch - nahmen drei Jugendliche aus dem Heim „Vasil Petleschkoff“ an einer Ausbildung in Deutschland teil. Alle drei arbeiten heute in Festanstellung in einem Hotel im bulgarischen Kurort Hisar.



Nina Hristoskova und Ketii Uzhikanova (v. links) von unserer Partnerorganisation NAVA nahmen in Köln an einer Weiterbildung zur „Führung Sozialer Unternehmen“ teil – hier in einer Seminarpause mit Mitarbeitern des Caritas gGmbH Haus Mirijam



Die Vorbereitungsarbeiten zur Einrichtung des neuen Vereinsprojektes, eine Holzwerkstatt im Heim „Maria Luisa“ haben bereits begonnen



Bulgarien inside – 5. Vereinsreise war ein Erfolg

...es war angenehm in einer solch „familiären“ Gruppe zu reisen. Ob in Hotels, in denen der Sozialismus noch immer sein Leben aushaucht, dem Rila- oder Kuklen-Kloster – immer wurden wir kundig eingeführt in die Eigenheiten der bulgarischen Geschichte durch die spannend erzählende, bezaubernde Dora Stütz vom Verein. Das Programm erwies sich vom Vereinsvorsitzenden gut organisiert, mehr noch, er brachte unsere Gruppe als Fahrer stets sicher und mit der nötigen Ruhe ans Ziel. Alle werden sich sicherlich gern an die von ihm moderierte Lesung mit dem Schriftsteller Georgi Danailov im urbulgarischen Dörfchen Kovatshevitsa erinnern oder den einzigartigen Besuch in der Schule für traditionelle Musikinstrumente in Shiroka Laka. Mir persönlich war bis zu dieser Reise nicht bewusst, welche Probleme Bulgarien mit seiner Roma-Minderheit hat und wie sehr dieses Problem sich in den Heimen widerspiegelt und den Verein vor stets neue Herausforderungen stellt. Was dieser Verein für elternlose Kinder in Bulgarien leistet, erfüllt mich mit Respekt. Umso mehr hat es mich betrübt zu sehen, dass es viele gibt, die diese Arbeit meiner Meinung nach zu wenig wertschätzen.

Babara Thürmer

Mehr Informationen über die Reise finden Sie auch unter:
<http://www.bulgarische-kinderheime.de/de/news/96.html>

PS: Leider müssen wir mitteilen, dass die 5. Vereinsreise die letzte ihrer Art gewesen ist, da der Organisationsaufwand in keiner Relation zur Zahl der am Ende wirklich mitreisenden Interessenten steht. Der Vorstand bietet nun einzelnen Interessenten an, den Vorsitzenden bei seinen Reisen zu den Projekten zu begleiten.

Die nächste einwöchige Reise findet Anfang März statt. Interessenten melden sich bitte unter 03361-310592.

Großer Dank an unser Mitglied Birgit Ossenkamp

Kaum ein Mitglied unseres Vereins engagiert sich wie die Düsseldorferin Birgit Ossenkamp. Wie bereits in den vergangenen Jahren organisierte sie auch im Jahr 2011 wieder mehrere Spendentransporte mit dringend benötigten Hygiene-Artikeln und Reinigungsmitteln. In diesem Jahr gingen sie an die Heime „Maria Luisa“ und Vasil Petleschkoff sowie an das „Zentrum für Soziale Unterstützung“ in der Stadt Peshtera. Darüber hinaus engagiert sich Frau Ossenkamp aufopfernd als Patin und kümmert sich um Jugendliche, die bereits das Heim verlassen haben. Ohne die Arbeit solch aktiver Mitglieder kann die Arbeit unseres Vereins nicht funktionieren.



Barbara Thürmer und Petra Frick, zwei Mitglieder der Reisegruppe, fanden im Heim „Maria Luisa“ schnell neue Freunde



Zu dem umfangreichen Besichtigungsprogramm gehörte auch ein Besuch im Atelier eines der wichtigsten bulgarischen Gegenwartskünstler – Anastas Konstantinov



Seit Jahren sind die vom Verein unterstützten Heime dank der Hilfe von Birgit Ossenkamp ausreichend mit Hygieneartikeln und Waschmitteln versorgt



Projekt „Bildung durch Sonne“ findet nicht statt

Eine herbe Enttäuschung bescherte uns die Firma Gehrlicher Solar. Sie hatte dem Verein eine Photovoltaik-Anlage als Spende zugesagt. Zunächst für eine Leistung für 5 kwp, eine Zusage, die später zurückgenommen und auf 3 kwp verringert wurde. Trotz Schenkungsvertrag wurde die Anlage nicht geliefert. Leider wurden damit zeitaufwändige Bemühungen im Vorfeld des mit der Anlage geplanten Projektes zunichte gemacht. Es sollte unserer Partner-NGO über 25 Jahre stabile Einnahmen für nachhaltige Maßnahmen zur Ausbildung des heimpädagogischen und sozialtherapeutischen Personals sichern.



Liebe Spender, Mitglieder und Paten

mittlerweile blicken wir auf fast 15 Jahre humanitärer Tätigkeit in Bulgarien zurück, davon 13 Jahre als eingetragener Verein. Dank Ihrer Hilfe wurde in dieser Zeit mit deutschen Spendengeldern das modernste und heute größte Kinderheim Bulgariens neu aufgebaut. Wir haben Berufsausbildungswerkstätten eingerichtet und Jugendlichen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben verschafft. Wir haben Erzieherteams auf Universitätsniveau praxisnahe spendenfinanzierte Qualifikationsmaßnahmen angeboten und ihre Arbeit durch die Finanzierung zahlreicher pädagogisch-therapeutischer Projekte unterstützt. Unsere kleine Organisation mit ihren gerade einmal rund 40 Mitgliedern ist zum Ansprechpartner für Hilfswillige aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und sogar der USA geworden. In diesem Jahr werden wir das pädagogische Potential des Heimes Maria Luisa mit der Einrichtung einer Holzwerkstatt noch einmal steigern. Wir werden kunsttherapeutische Projekte fördern, an deren Ende erneut eine Verbesserung der Lebensqualität in diesem Heim stehen wird. Und wir werden weiter an der beruflichen Qualifizierung und Orientierung von Jugendlichen arbeiten. Noch immer haben wir unser Ziel, der Schaffung eines kleinen Teams mobiler Sozialarbeiter nicht aufgegeben. Wie sehr es gebraucht wird, zeigt uns ein Fall aus dem Heim Maria Luisa. Aktuell findet einer der besten Absolventen des Heims keine Arbeit, mit der er sein Abendstudium finanzieren wollte. Dieser hochbegabte Junge gleitet nun zunehmend in eine Depression, ist ohne Ansprechpartner oder psychologische Hilfe - ein Fall, der wie ein Musterbeispiel für die Situation noch viel zu vieler Jugendlicher steht. Seit sechs Jahren weisen wir auf die Notwendigkeit gut ausgebildeter mobiler Sozialarbeiter-Teams hin, die solchen Jugendlichen Lebensberatung und Hilfestellung geben, eine Funktion, die in normalen Familien Eltern vorbehalten ist. Alle positiven Reformen in Bulgarien haben diese klaffende Lücke nicht schließen können. Sie ist verantwortlich für die nach wie vor hohe Zahl von Jugendlichen, die nach dem Heimaufenthalt auf Sozialtransfers angewiesen sind - oder schlimmer noch als Prostituierte in Dortmund-Nord, Istanbul oder Pristina landen. Unabhängig von den Erfolgen und den nicht ausbleibenden Misserfolgen unserer Arbeit mehren sich nach einem solch langen Zeitraum auch die Stimmen, die die Frage stellen, wann ein Verein wie der unsere seine Arbeit einstellen sollte? Wann die Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe“ denn nun wirklich zur „Selbsthilfe“ übergehen und so ihre Nachhaltigkeit endlich unter Beweis stellen? Das sind nur einige der spannenden Fragen, auf die unsere Mitgliederversammlung am 31. März Antworten finden muss....

herzlichst grüßt Ihr